

jene, die auf Widersprüche im Werk des Reformators zurückgehen und bis heute in einer widersprüchlichen Wirkungsgeschichte weiterleben, aber nicht minder jene, die sich durch Gegensätze im christlichen Leben und Denken erklären, die gleichermaßen in ihrer Gegensätzlichkeit weiterwirken. Sich auf diese Punkte zu konzentrieren heißt, sich der Fruchtbarkeit der Anstöße Luthers stellen, heißt vor allem, künstliche Gegensätze, bloße Mißverständnisse und jene Polarisierungen hinter sich lassen, die nur aus menschlicher Konsequenzmacherei stammen. Unter der Voraussetzung gemeinsamer Regeln und ihrer fairen Beachtung verspricht der Streit über die echten Kontroverspunkte eine nötige Hilfe für das Christentum

vor den Aufgaben dieser Zeit. Deshalb ist der vorliegende Band wichtig und beachtenswert. Einer der Mitarbeiter formuliert es so: „Zur ‚Freiheit eines Christenmenschen‘ verhilft uns die Erinnerung an Luther nur dann, wenn wir uns auch an die Knechtschaften erinnern, in denen er selbst gefangen blieb und für deren Rechtfertigung man sich auf ihn berief. Im Lutherjahr war von all dem wenig die Rede. Nun, da der große Reformator nicht mehr der Gegenstand von Jubiläumsfeiern ist, sollte sich die Theologie auch dieser Aufgabe wieder zuwenden. Denn das Erbe Luthers nimmt man erst dann ernst, wenn man es in seinem vollen Umfang, und das heißt: kritisch wahrnimmt“ (114).
K. H. Neufeld SJ

ZU DIESEM HEFT

Der gebräuchlichste Titel für den Bischof von Rom im ersten Jahrtausend war „Vicarius Petri“. WILHELM DE VRIES macht deutlich, daß der Begriff in dieser Epoche nie im Sinn eines absolutistischen Primats verstanden wurde, wie es heute manchmal behauptet wird.

Wie sehr sich die Kirche mit den Problemen der Ehe in der modernen Industriegesellschaft auseinandersetzt, zeigt ihr Engagement in der Eheberatung. Es stellt sich jedoch die Frage, inwiefern Eheberatung als spezifisch kirchlicher Dienst betrachtet werden kann. BENNO MALFÈR, Professor für Moral- und Pastoraltheologie an der Päpstlichen Hochschule S. Anselmo in Rom, setzt sich mit diesem Problem auseinander.

Die antikirchlichen Maßnahmen des nationalsozialistischen Regimes steigerten sich während des Krieges unaufhörlich. HEINZ HÜRTEIN, Professor für neuere und neueste Geschichte an der Katholischen Universität Eichstätt, fragt, ob es auch Pläne für ein Vorgehen gegen die Kirche nach dem Krieg gab.

Der Jesuit Friedrich Spee von Langenfeld, bedeutend durch seine Kirchenlieder und noch mehr durch sein mutiges Auftreten gegen den Hexenwahn, ist am 7. August vor 350 Jahren gestorben. WALTER RUPP würdigt zu diesem Gedenktag sein Leben und sein Werk.

ERNST FEIL, Professor für Religionslehre und Religionspädagogik an der Universität München, befaßt sich mit Dietrich Bonhoeffers politischem Engagement, das dieser mit den Begriffen „Widerstand“ und „Ergebung“ umschrieb. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Frage, welche Konsequenzen für die heutige Situation gezogen werden können.